

Wer ein Argument gegen das Lehrerbashing angesichts der "Dauerferien" braucht

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 1. Februar 2019 13:08

Zitat von Hannelotti

Ich habe vor meinem lehrerdasein eine Berufsausbildung gemacht und auch währendndes Studiums verschiedene Nebenjobs gehabt. Ich wollte nicht mehr tauschen. Wenn ich damals 9 Stunden im Einzelhandel (inkl pause) gearbeitet habe, war der Tag rum. Hunderte unfreundliche Kunden, tausend hin und her geschleppte Sachen, etliche gelaufene Kilometer und immer unter Beobachtung von vorgesetzten, die die Produktivität der Mitarbeiter überwachen. Dann ist man um 18 Uhr Zuhause und nur noch froh, wenn man ins Bett fallen kann.

Nach 6-8 Stunden dauerunterrichten sind zwar auch die Akkus leer, aber das ohne Permanentüberwachung und mit früherem Feierabend sowie dem wissen, dass ich am nächsten Tag nur 2-4 Stunden unterrichte und entsprechend mehr ausspannen kann. Ich kann mich im Schulgebäude frei bewegen und das auch mit ner Tasse Kaffee in der Hand, ohne dass ich Angst vor dem Vorwurf der Unproduktivität haben muss. Ich kann mich entscheiden, heute mal ganz tollen Feuerwerkunterricht zu machen oder einfach mal einen Film einlegen oder eine buchseite bearbeiten lassen. Ich kann Hobby und Termine flexibel gestalten weil ich auch mal ein paar Tage nach Unterrichtsschluss einfach nichts mehr mache und die Schreibtischarbeit verschiebe. Oder im Zweifelsfall mal ausfallen lasse und sage "Buch auf, Seite 23 lesen und bearbeiten". Dann sind die Akkus wieder voll und ich habe wieder Kraft und Motivation auch wieder schöne Stunden zu planen. Und wenn ich die Wahl habe zwischen 100 unfreundlichen Kunden und 100 anstrengenden sus, dann wähle ich gerne zweite. 😎 Da heißt es wenigstens nicht "Kunde ist König", nein, da bin ich Chef und mache die Ansagen. Das ist zwar mitunter anstrengender als einfach freundlich lächelnd jede Frechheit abzunicken, aber auch wesentlich befriedigender. V.a. wenn man mit der Zeit positive Entwicklungen sehen kann und überhaupt die Möglichkeit hat, Dinge zu verändern.

Und wenn ich meine Arbeitszeit mit der Besoldung gegenrechne, verdiene ich absolut überdurchschnittlich. Eine Woche mit mehr als 40-45 Arbeitsstunden lasse ich mir nämlich nur in ausnahmezeiten gefallen, z.b. wenn Konferenzen anstehen oder zu Korrekturzeiten. Ansonsten ist bei mir Feierabend, wenn ich anfangs unbezahlte Mehrarbeit zu leisten. Auf Burnout habe ich nämlich keine Lust und damit ist weder mir noch meinem Dienstherrn geholfen.

Fazit: Wenn mir jemand mit dummen Sprüchen kommt, dann biete ich stets Möglichkeiten eines Seiteneinstiegs in diesen tollen Beruf an oder gerne auch die

Übernahme des Unterrichts in meinen Klassen als Praktikant oder Gastredner 😄 Das Land braucht schließlich mehr Lehrer! Bisher hat dieses Angebot leider jeder abgelehnt. Wer hätte das gedacht 🤔

Danke für den Erfahrungsbericht. Ich suchte gerade bei Google danach und ließ es dann, um die Diskussion nicht aufzuheizen.

Du hast Recht, viele Lehrer wissen nicht zu schätzen, was sie haben. Sie waren eben auch oft immer nur Lehrer und immer nur im Bildungswesen (Schule, Uni, Schule). Die Meisten kennen die (Arbeits-)Welt außerhalb nur vom Hörensagen.